



GENERATIONKUNST²

KUNSTSCHULEN GESTALTEN DAS WIR

Die Kunstschulen in Niedersachsen haben das Vakuum der Corona-Lockdowns in 2020 und 2021 genutzt, um sich intensiv mit ihrer Zukunftsfähigkeit auseinanderzusetzen. Der Stillstand während der Lockdown-Phasen hat in den Kunstschulen zu mentaler Beweglichkeit geführt, die soziale Distanz zur inhaltlichen Verbundenheit. Freie Zeitressourcen investieren die Kunstschulen seitdem in einen Prozess, in dem alle in den Kunstschulen Tätigen gemeinsam Konzepte zur Entwicklung und Transformation von Kunstschulen erarbeiten und dies immer noch tun.

Ziele sind, Kunstschulen für die nächsten Jahre zukunftsfähig aufzustellen und noch stärker als bisher die Potenziale der Kunst und der Kunstschulen in Leistungen für die*den Einzelne*n und die Gesellschaft zu verwandeln. Für Kunstschulen ist Corona eine

Herausforderung, weil sie deren Existenz gefährdet, da diese von Beteiligung abhängig ist, auch wenn die Kunstschulen seit März 2020, quasi über Nacht, mit digitalen Angebotsformaten im Netz vertreten sind. Corona wirkt außerdem katalytisch und ist ein Anstoß, Strukturen und Prozesse zu überdenken. Diese Gelegenheit haben die Kunstschulen in Niedersachsen ergriffen, indem sie in diesem Jahr mit einer Landesförderung über die Kunstschule der Zukunft nachdenken und aktiv werden. Die Kunstschulen beschäftigen sich mit der Frage, wie es gelingen kann, mit neuen Konzepten andere Perspektiven zu erschließen. Damit ist Corona auch eine Chance für Entwicklung und Fortschritt. Und mehr noch ist die Pandemie darüber hinaus Anlass, die Stärken der Kunstschulen zu erkennen.

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Schon den Antrag für dieses Förderprogramm konzipierten die Kunstschulen im vergangenen Jahr in sechs Online-ThinkTanks gemeinsam mit dem Landesverband. Die Resonanz von 23 Kunstschulen, die sich aktuell an dem Prozess beteiligen und durch das Land gefördert werden, spricht für dieses partizipative Vorgehen. Das Programm, das Prozesse anstatt Projekte fördert, trägt den Titel »generationKUNST² | Kunstschulen gestalten das WIR«.

Das *Wir* meint zum einen den Organismus Kunstschule mit den Leiter*innen, den Dozent*innen, den Teilnehmenden, Partner*innen, externen Expert*innen, dem Vorstand und der Geschäftsstelle des Landesverbands. Gleichzeitig sind Kunstschulen als Einrichtungen und mit ihrer Arbeit Teil eines größeren Wir, der Gesellschaft, die sie mitgestalten.

Beides nehmen die Kunstschulen seit diesem Jahr in den Blick. Die Förderung des Landes dient den Kunstschulen auf ihrem Weg als Hilfe zur Selbsthilfe, um Ideen und Konzepte sowie Lösungsansätze und Geschäftsmodelle zur Gestaltung einer starken Kunstschule und einer vielfältigen Kunstschullandschaft in Niedersachsen zu erarbeiten und in der Praxis umzusetzen.

HERAUSFORDERUNGEN GEMEINSAM MEISTERN

Ähnliche Herausforderungen haben viele Kunstschulen. Dazu gehören unter anderem eine kontinuierliche Basisfinanzierung, die Kombination von Haupt- und Ehrenamt in der Kunstschulleitung, die Regelung einer Nachfolge im Ehrenamt, die Akquise und Bindung von neuen Dozent*innen und die Suche nach anderen Einrichtungsprofilen und -konzepten. Die niedersächsischen Kunstschulen haben beschlossen: Nur gemeinsam haben wir eine Zukunft! Wenn sich die Herausforderungen gleichen, vor denen die Kunstschulen stehen, dann macht es Sinn, auch gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Das Besondere an diesem Vorhaben in 2021 ist daher, dass die Kunstschulen untereinander von dem vorhandenen Expert*innen- und Erfahrungswissen



profitieren. Gemäß der Annahme, das Wissen liegt im System, haben die Kunstschulen und der Landesverband einen Prozess angestoßen, an dem viele teilnehmen, teilhaben und teilgeben können. Die gegenseitige Stärkung und Solidarität innerhalb der Kunstschulen haben durch diese gemeinsamen Erfahrungen exponentiell zugenommen, wodurch auch, angesichts des Bewusstwerdens des vorhandenen Wissens und der Kompetenzen, die Wertschätzung der Kunstschulen füreinander gestiegen ist.

Der geförderte Prozess besteht aus einer Netzstruktur mit drei Ebenen:

NETZ 1: Die Kunstschulen arbeiten an ihren individuellen Herausforderungen und Ideen. Arbeitsschwerpunkte in diesem Jahr in einzelnen Kunstschulen sind unter anderem:

- die Einleitung von Nachfolgeregelungen in der ehrenamtlichen Leitung einer Kunstschule, beispielsweise durch einen Trägerwechselswechsel
- die Neustrukturierung von Aufgaben und Tätigkeiten
- die Umstellung der Personalfinanzierung
- die Gewinnung von Nachwuchskräften für die Kunstschulpraxis
- die Erweiterung der Kunstschulpraxis durch digitale Angebote und des Kunstschulangebots für neue Zielgruppen
- die Ausrichtung der Praxis an gesellschaftlichen Gegebenheiten und Bedarfen
- das Erreichen einer Finanzierung der bisherigen ehrenamtlichen Leitung durch die Kommune
- Konsolidierungskonzepte für auch künftig ehrenamtlich geleitete Kunstschulen
- die Gründung eines partizipativ betriebenen Kunstschulstandorts im ländlichen Raum.

***Hinweis:** Angefangen hat alles 2017 mit dem Modellprogramm »generationKUNST I Kunstschulprojekte von der kulturellen Teilhabe zum gesellschaftlichen Empowerment«. Seitdem gibt es eine kontinuierliche, nachhaltige Entwicklung innerhalb der Kunstschulen und des Verbands durch den Aufbau auf Erfahrungen und Erkenntnissen aus diesem bis 2019 durchgeführten Modellprogramm. Eher selten ist es in der Vergangenheit vorgekommen, dass Projekte im Landesverband solche Nachwirkungen hatten, dass sich Schritt für Schritt nicht nur in einzelnen Kunstschulen etwas entwickelt hat, wie beispielsweise in den Haltungen, der Praxis und der Kommunikation, sondern dass sich in der niedersächsischen Kunstschullandschaft insgesamt etwas verändern wird.*

NETZ 2: Selbstorganisiert schließen sich Kunstschulen regelmäßig zu relevanten Kunstschulthemen zusammen. 2021 werden sieben Themen bearbeitet: Personal, Praxis analog und Praxis postanalog, Pecunia, Partnerschaften, Planet Erde, Phönix aus der Asche. Ein digitales Tool erleichtert die Organisation, die Kommunikation und Dokumentation. Die Arbeit in NETZ 2 geht weit über einen Austausch der geförderten Kunstschulen hinaus. Die Teilnehmenden lernen von- und miteinander, beraten und helfen sich gegenseitig. Sie laden externe Expert*innen ein, um sich weiterzubilden. Sie entwickeln nicht nur Konzepte, sondern beginnen, diese auch umzusetzen. Gearbeitet wird unter anderem an der Einführung einer digitalen Kunstschul-Cloud zur überregionalen Vernetzung der Kunstschulangebote und an der Konzeption eines Praktikumskonzepts für Studierende in Kunstschulen. Auch wenn dieses beteiligungsorientierte Vorgehen sehr zeitintensiv ist, liegt der Vorteil dieser selbstorganisierten Struktur darin, dass diese Vorhaben nah an den tatsächlichen Bedarfen und Ideen der Akteur*innen sind und eine nachhaltigere Wirkung angenommen werden kann, zumal sowohl das Teilen als auch das Prozesshafte als etwas zutiefst Künstlerisches damit einhergeht, Verantwortung und Macht anders als bisher gewohnt zu verteilen. Insofern hält sich auch der Landesverband weitgehend aus diesen Prozessen heraus, sorgt aber dafür, dass die Themengruppen optimal arbeiten können.

NETZ 3: Alle teilnehmenden Kunstschulen treffen sich zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Förderjahres. Diese Treffen dienen der gegenseitigen Information, der fachübergreifenden Einordnung der Kunstschulprozesse und der Auswertung. Die Beteiligten aus den Kunstschulen an generationKUNST² zogen dann auch auf der Basis einer Umfrage ein erstes Resümee: Es soll weitergehen – in einem Prozess, der befähigt, verändert und motiviert.

Dr. Sabine Fett

Geschäftsführerin Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen e. V.